

VON CLAUDIA OELZE

Wunderbare Weihnachtsgeschichte

Chorkonzert zum Advent in der Jacobikirche / Hugo Distlers Werk

O Du fröhliche“, „O Tannenbaum“, „Jingle Bells“ – mit diesen jubelnden Melodien wurden zahlreiche Besucher am Sonnabend aus der weihnachtlich geschäftigen Stadt zum Chorkonzert zum Advent in die Jacobikirche geleitet. Doch wer von der schrillen Farbigkeit und den lautstrahlenden Tönen innerlich Abschied nehmen konnte, der durfte sich durch die Musik von Heinrich Schütz und Hugo Distler daran erinnern lassen, dass Weihnachten noch ganz andere Qualitäten besitzt: die Stille, die Zartheit und die Natürlichkeit. Im Mittelpunkt des Konzertes stand die Weih-

nachtsgeschichte für Chor a cappella und Gesangssolisten von Hugo Distler, dessen 100. Geburtstag in diesem Jahr besonders gedacht wird.

Eine sowohl inhaltlich als auch musikalisch gelungene Einstimmung auf dieses Werk boten das vokale Magnificat von Heinrich Schütz, dessen Musik sich Distler besonders verbunden fühlte, und dessen Einfluss deutlich in der plastischen Sprachbehandlung in seinem Werk zu spüren ist, sowie Johann Sebastian Bachs Fuga sopra il Magnificat. Zudem präsentierte

Arwed Henking in der Orgelpartita „Nun komm der Heiden Heiland“ Distlers Kunst im Spiel mit Klangfarben, indem er sehr genau und gefühlvoll artikulierte und die Choralvariationen kontrastreich registrierte.

Frühbarocke Prägung

Distlers Weihnachtsgeschichte ist in seiner kunstvollen, sprachgebundenen Konzeption ein eindrückliches Beispiel für die Prägung des Komponisten von der frühbarocken kirchlichen Vokalmusik. Eingerahmt von zwei beeindruckend

kontraststarken, eindringlichen Chören als Einleitung und Schluss, zieht sich der Choral „Es ist ein Ros entsprungen“ in sechs Variationen wie ein seidnes Band durch diese Komposition.

Wunderbar homogen entfaltete der Chor unter der Leitung von Stefan Kordes die sanften, zarten, bisweilen auch etwas sperrigen Klänge und wie ein zärtlich jubelnder Engelschor hob sich der Sopran mit Brillanz und Klarheit in höchste Sphären. Den größten Anteil dieser Komposition trägt indes

der Evangelist, der in Rezitativiten wie ein Liturg die Weihnachtsgeschichte ausbreitet. Meisterhaft übernahm der Chortenor Wolfgang Keil mit klarem, warmen und vollen Klang die anspruchsvolle solistische und erzählerische Aufgabe und fügte sich dennoch souverän und klanghomogen in die intermittierenden Chorsätze.

Ebenso souverän und überzeugend wurden weitere kleinere Soli aus dem Chor übernommen (Johanna Bernhard, Melanie Harden, Ulfert Sauer, Stefan Sauer). Begeisterter Applaus für diese eindrücklich klare und musikalisch äußerst anspruchsvolle Einstimmung auf die Weihnachtstage.